

Der folgende Sonntag war der Tag der Zürcher Kunstgesellschaft. Um möglichst allen Mitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen, wurde am Morgen und am Nachmittag ein Festakt durchgeführt. Am Vormittag sprach der Präsident, am Nachmittag der Vizepräsident der Kunstgesellschaft, während dem Direktor oblag, sich bei beiden Gelegenheiten hören zu lassen. Der neue Saal hatte dabei seine Bewährungsprobe zu bestehen und jedes Mal mit dem Foyer zusammen rund 1000 Personen aufzunehmen.

Die Besucher hatten Gelegenheit, nicht nur die Ausstellung der Sammlung Bührle im Neubau in Augenschein zu nehmen, sondern im Altbau auch die Sammlung des Kunsthauses neu zu betrachten, die trotz der äußerst knappen Zeit, welche zwischen Beendigung der Bauarbeiten und Eröffnung zur Verfügung stand, neu eingerichtet worden war.

Der Neubau, der ja in erster Linie für wechselnde Ausstellungen bestimmt und geplant ist, wurde in der folgenden Zeit aus dem In- und Ausland stark besucht und fand natürlicherweise Zustimmung und Kritik. Die meisten unbefangenen Besucher, vor allem aus der übrigen Schweiz und dem Ausland, erkannten die vorzügliche Eignung des Baues für seine Zweckbestimmung: wechselnde Ausstellungen. Diese Eignung wurde besonders deutlich bei der Einrichtung der großen Ausstellung «Kunst der Mexikaner». Manche Architekten und Journalisten Zürichs und der Schweiz vermißten jedoch bei den neuen Ausstellungsräumen das architektonische *l'art pour l'art*. Ohne die belebende Ueberzeugung jedoch, die wir alle mehr oder weniger verborgen hegen, daß wir alles besser und über die Maßen herrlich machen oder machen könnten, hätte ja wohl die Welt keinen Bestand.